

Presseinformation Programm

1. März bis 1. Mai 2024

Sechs Jahrzehnte Filmmuseum. Das **Österreichische Filmmuseum feiert im März seinen 60. Geburtstag** mit einer "Langen Nacht" des Filmmuseums und lädt am Nachmittag und Abend des 14. März dazu ein, sich selbst ein Bild von der Vielfalt der Sammlungen, der kuratorischen Arbeit und der Forschungsprojekte des Hauses zu machen: bei freiem Eintritt, mit Präsentationen, Filmprogrammen, Vorträgen und Lesungen im Halbstundentakt.

Sieben Jahrzehnte zurück blickt ab 1. März die erste große Retrospektive des März/April-Programms unter dem Titel "**Lebensverläufe**" und bringt internationale Filmemacher*innen aus dem Bereich der Langzeitdokumentation wie **Winfried und Barbara Junge, Viktoria Schmid und Friedl vom Gröller, Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti oder Helena Třeštková** nach Wien ins Filmmuseum.

Aber auch Pionierinnen wie die US-amerikanische **feministische Videokünstlerin Susan Mogul** und die österreichische **Filmausstatterin Angela Hareiter** werden im Programm des Filmmuseums gewürdigt und sind zu Gast und prägen den März im Filmmuseum gemeinsam mit der Künstlerin und Autorin **Belinda Kazeem-Kamiński** und ihrem Programm mit Werken zeitgenössischer afrikanisch-diasporischer Filmemacher*innen.

Bereits ein Jahrzehnt ist es her, dass **Michael Glawogger** – ein unvergleichlicher Filmemacher und Freund des Filmmuseums – plötzlich und unerwartet verstorben ist. Anlässlich seines zehnten Todestages widmet das Filmmuseum dem Regisseur, Autor und Kameramann die zweite große Retrospektive im März/April-Programm. Zusätzlich zu Glawoggers beeindruckendem Gesamtwerk zeigt das Filmmuseum unter dem Titel „Glawogger Favorites“ eine Auswahl von Michael Glawoggers Lieblingsfilmen aus der Sammlung des Filmmuseums und lädt zahlreiche namhafte Wegbegleiter*innen und Kolleg*innen von Glawogger zum Gespräch im Rahmen der Retrospektive ein. Mit dabei sind **u.a. Michael Ostrowski, Barbara Albert, Monika Willi, Michael Sturminger, Ulrich Seidl sowie Andrea Glawogger.**

Details zu allen Programmen auf Folgeseiten.

1. März bis 26. April 2024

Lebensverläufe

Langzeitbeobachtungen aus sieben Jahrzehnten

Retrospektive

Folgende Filmemacher*innen werden **als Gäste erwartet**: Winfried und Barbara Junge (1. März), Friedl vom Gröller und Viktoria Schmid (25. März), Nikolaus Geyrhalter (29. März), Béatrice Bakhti und Nasser Bakhti (3. und 4. April), Helena Třeštková (von 12. bis 14. April) und Hana Třeštková (14. April)

Die Filmreihe "Lebensverläufe – Langzeitbeobachtungen aus sieben Jahrzehnten" entführt uns in die faszinierende Welt der Langzeitdokumentationen. Diese Form der Filmerzählung ermöglicht es, über Jahrzehnte hinweg das Werden und Vergehen des Lebens zu beobachten. Sie rücken auf der einen Seite Kollektive, Klassendynamiken und gesellschaftspolitische Entwicklungen in den Blick, auf der anderen Seite die Faszination für individuelle Schicksale sowie die Betrachtung der Banalität des Alltags.

Es ist eine Zeitreise durch die Leben der dokumentierten Menschen sowie ein Ausflug in die Menschheits- und Mediengeschichte der letzten Jahrzehnte. Von den Anfängen mit der deutschen Chronik *Die Kinder von Golzow* (1961–2007) von Winfried und Barbara Junge bis zu internationalen Klassikern wie *Seven Up* (1964–2019) von Michael Apted und Paul Almond, die derzeit als längste Langzeitdokumentation der Film- und Fernsehgeschichte gilt, spannt die von Marion Biet, Nicole Kandoler, Isabella Reicher kuratierte Filmreihe des Filmmuseums einen Bogen durch sieben Jahrzehnte bewegender Film- und Lebensgeschichten. Ein Beweis dafür, dass das Leben die besten Drehbücher schreibt.

Programmtext:

Jene dokumentarische Form, die unter Langzeitbeobachtung firmiert, unterhält eine ganz besondere Beziehung zur Zeitlichkeit und Prozessualität des Lebens. Dies unterscheidet sie beispielsweise von einer biografischen Erzählung oder einer audiovisuellen Chronik, die – fest in einer Gegenwart verankert – zusammenfasst. Wenn wir hingegen ein paar Stunden mit den über Jahrzehnte aufgenommenen filmischen Zeitfragmenten zubringen, werden wir Zeug*innen davon, wie Kinder allzu schnell erwachsen werden, wie Erwachsene altern, Zeit verlieren, während wir Zeit gewinnen für die Frage: Was ist ein Leben?

Der Nexus Film-Leben-Lebendigkeit begleitet die Filmtheorie seit ihren Anfängen. Dziga Vertov versuchte, "das Leben wie es ist" mit der Kamera einzufangen, Jean Epstein begeisterte sich für die "Beseelung" der bewegten Bilder ("Photogénie") und Siegfried Kracauer attestierte ihnen das Potenzial zur "Errettung der äußeren Wirklichkeit". Bis ins 21. Jahrhundert beschäftigt die Frage nach dem Leben auf der Leinwand die Filmtheorie. Publikationstitel, die davon zeugen, sind z. B. Chris Tedjasukmanas *Mechanische Verlebendigung* (2012) und Inga Pollmanns *Cinematic Vitalism* (2017). Aber auch die

Naturwissenschaften (hier vor allem die Biologie) versprachen sich von der Erfindung des Films Einblicke in die Zusammenhänge von lebendigen Organismen, Wachstum und Umwelt. Mit dem Langzeitdokumentarfilm begegnen wir einem von der Idee des Lebens geradezu besessenen Genre. Der Dokumentarfilm trifft hier auf das biologische Experiment der Petrischale, die soziologische Methode der Langzeitbeobachtung, die ethnografische Methode der teilnehmenden Beobachtung sowie auf populäre Serienformate. Von einer "zeitsammelnden Methode" (tschechisch "časosběrná metoda") spricht Helena Třeštková, die große tschechische Langzeitdokumentaristin, womit sie die Offenheit und damit auch die Unvorhersehbarkeit des Prozesses betont.

Langzeitdokumentarfilme entstehen zu Beginn der 1960er Jahre, als die Dokumentarfilmszene sich unter dem Impuls wichtiger Bewegungen wie des Direct Cinema und des Cinema vérité stark verändert. Es handelt sich um Dokumentarfilme oder Dokumentarfilmreihen, die für Kino und/oder Fernsehen produziert werden und deren Produktionszeitraum sich über mehrere Jahre oder Jahrzehnte erstreckt, sodass ein umfassendes Porträt einer individuellen Person, einer Gruppe von Protagonist*innen oder einer ganzen Gesellschaft entsteht. Während Langzeitdokumentarfilme auf der einen Seite Kollektive, Klassendynamiken und gesellschaftspolitische Entwicklungen in den Blick nehmen, ergehen sie sich auf der anderen Seite in der Faszination für individuelle Schicksale sowie in der Betrachtung der Banalität des Alltags. Dabei reflektieren die erzählten Geschichten das Leben nicht nur, sondern es schreibt sich auch in die Materialität der Filmbilder ein: Die Langzeitdokumentation ist sowohl eine Zeitreise durch die Leben gewöhnlicher Menschen als auch ein Ausflug in die jüngere Mediengeschichte. Aufgrund ihrer archivarischen Funktion schreibt sie die Geschichte des Dokumentarfilms selbst mit und macht die medienarchäologischen Übergänge von den analogen Schwarz-Weiß-Bildern der 1960er Jahre hin zu den digitalen Farbbildern unserer Gegenwart sichtbar.

Beginnend mit der ältesten Langzeitdokumentation der Filmgeschichte, der deutschen Chronik *Die Kinder von Golzow* von Winfried und Barbara Junge (DD/DE 1961–2007), versammelt die Filmreihe *Lebensverläufe – Langzeitbeobachtungen aus sieben Jahrzehnten* zum ersten Mal die internationalen Klassiker des Genres. Von der britischen *Up-Serie* von Michael Apted und Paul Almond (GB 1964–2019), die zu ihrem 60-jährigen Jubiläum als längste Langzeitdokumentation der Film- und Fernsehgeschichte gilt und die vollständig gezeigt wird, bis zur schwedischen *Jordbro-Serie* von Rainer Hartleb. Neben diesen ikonischen Filmprojekten werden auch ausgewählte, weniger bekannte Beispiele aus insgesamt zehn Ländern präsentiert, unter anderem aus Südkorea (*Daldongne 33 Up*, Cho Uhn, 1999–2020), Australien (*The Story of Kerry, Josie and Diana 14–47*, Gillian Armstrong, 1976–2010) und Frankreich (*Les bonnes conditions*, Julie Gavras, 2003–2018), sowie ein Spezialprogramm über die bisher produktivste und bekannteste Langzeitdokumentaristin der Welt, die tschechische Filmemacherin Helena Třeštková (z. B. *Soukromý vesmír [Private Universe]*, 1975–2012, *René*, 1987–2008). Mit dem Anspruch, die *longue durée* durch verschiedene mediale Formate zu deklinieren, werden außerdem erstmals zusammen mit

Langzeitdokumentarfilmen die zwei frühen Zeitraffer-Filme Kinematographische Studien an *Impatiens, Vicia, Tulipa, Mimosa* und *Desmodium* (1898–1900) von Wilhelm Pfeffer und *La Croissance des végétaux* (1929) von Jean Comandon im Kino gezeigt, sowie experimentellere Formate wie *Max Turnheim* (Friedl vom Gröller, 2023). Auch wenn das Genre der Langzeitbeobachtung wenig bekannt ist, vermag es über die Grenzen des Dokumentarischen hinweg zu inspirieren, was Richard Linklaters fiktionaler Film *Boyhood* (2014) beweist, der über einen Zeitraum von zwölf Jahren gedreht wurde.

Dass das Leben die besten Drehbücher schreibt, stellen die Filme dieser Auswahl allenthalben unter Beweis. Von der Begegnung mit dem Konzept der *longue durée* bleibt nichts unberührt: weder die Filmemacher*innen, die ebenso wie die Protagonist*innen dem Fluss der Zeit ausgesetzt sind, noch wir, die Zuschauer*innen. Es ist beinahe unmöglich, von der rohen Lebendigkeit der Lebensverläufe nicht affiziert zu werden. Neben der universellen Erfahrung von Alter und Vergänglichkeit geben die Filme einen präzisen Einblick in gesellschaftlich relevante Themen, wie soziale Ungleichheit, Rassismus, Gender-Rollen und Vorstellungen des "guten Lebens". Jedoch positioniert sich der filmische Blick (fast) immer auf Augenhöhe mit den beteiligten Protagonist*innen und lädt sie zur Reflexion über ihr Leben ein. Dabei treten auch soziale Normen von der Klassenreproduktion bis zur Heteronormativität in ihrer Wirkmächtigkeit in den Blick. (Marion Biet, Nicole Kandioler, Isabella Reicher / Kuratorinnen)

Filme der Retrospektive:

[30 Jahre, aber den Sinn des Lebens habe ich immer noch nicht rausgefunden](#)
(2019, 90 min)

[Agrispor: Ich gehe jetzt rein 2008, Aysun Bademsoy](#)
(2008, 72 min)

[Boyhood](#)
(2014, 165 min)

[Daldongne 33 Up, 2020, Cho Uhn](#)
(2020, 123 min)

[Die Kinder von Golzow: Anmut sparet nicht noch Mühe](#)
(1980, 107 min)

[Die Kinder von Golzow: Was geht euch mein Leben an. Elke – Kind von Golzow](#)
(1997, 125 min)

[Die Kinder von Golzow: Wenn ich erst zur Schule geh' ...](#)
(1962, 13 min)

[Jordbro-Serie: Barnen från Jordbro \(Die Kinder von Jordbro\)](#)
(1975, 77 min)

[Jordbro-Serie: En pizza i Jordbro \(Eine Pizza in Jordbro\) 1994, Rainer Hartleb](#)
(1994, 77 min)

[Karolina](#)
(2021, 69 min)

[KatharinaViktoria](#)
(2011, 1 min)

[KatharinaViktoria 2\(021\)](#)
(2021, 1 min)

[Kinematographische Studien an Impatiens, Vicia, Tulipa, Mimosa und Desmodium](#)
(1898-1900, 3 min)

[La croissance des végétaux \(Das Wachstum von Pflanzen\)](#)
(1929, 13 min)

[Les bonnes conditions \(Beste Bedingungen\)](#)
(2018, 85 min)

[Mallory](#)
(2015, 101 min)

[Manželské etudy po 35 letech: Marcela a Jiří \(Marriage Stories, 35 years later: Marcela and Jiří\)](#)
(2018, 58 min)

[Manželské etudy: Nová generace \(Marriage Stories: New Generation\)](#)
(2019, 92 min)

[Marcela](#)
(2007, 82 min)

[Max Turnheim](#)
(2023, 49 min)

[Mods-Trilogie: Det sociala arvet \(Das soziale Erbe\)](#)
(1993, 86 min)

[Mods-Trilogie: Dom kallar oss mods \(Sie nennen uns Mods\)](#)
(1968, 101 min)

[Mods-Trilogie: Ett anständigt liv \(Ein anständiges Leben\)](#)
(1979, 102 min)

[Nemesis](#)
(2020, 132 min)

[Quest](#)
(2017, 105 min)

[René](#)
(2008, 83 min)

[René – Vězeň svobody \(René: The Prisoner of Freedom\)](#)
(2021, 102 min)

[Romans d'ados: La fin de l'innocence – Episode 1 \(Teenageralter: Das Ende der Unschuld\)](#)
(2010, 97 min)

[Romans d'ados: Les illusions perdues – Episode 3 \(Teenageralter: Verlorene Illusionen\)](#)
(2010, 98 min)

[Romans d'adultes: Sur le chemin de l'indépendance, vol. 1 \(Erwachsensein. Auf dem Weg in die Unabhängigkeit\)](#)
(2017, 86 min)

[Romans d'adultes: Sur le chemin de l'indépendance, vol. 2 \(Erwachsensein. Auf dem Weg in die Unabhängigkeit\)](#)
(2017, 83 min)

[Soukromý vesmír \(Private Universe\)](#)
(2012, 83 min)

[Strnadovi \(A Marriage Story\)](#)
(2017, 102 min)

[The Story of Kerry, Josie and Diana 14-47: 14's Good, 18's Better](#)
(1980, 47 min)

[The Story of Kerry, Josie and Diana 14-47: Lust, Love and Lies](#)
(2010, 87 min)

[The Story of Kerry, Josie and Diana 14-47: Smoke and Lollies](#)
(1976, 23 min)

[Über die Jahre](#)
(2014, 188 min)
[Up-Serie: 21 Up](#)
(1977, 100 min)
[Up-Serie: 28 Up](#)
(1984, 136 min)
[Up-Serie: 35 Up](#)
(1991, 123 min)
[Up-Serie: 42 Up](#)
(1998, 139 min)
[Up-Serie: 49 Up](#)
(2005, 180 min)
[Up-Serie: 56 Up](#)
(2012, 144 min)
[Up-Serie: 63 Up](#)
(2019, 150 min)
[Up-Serie: 7 Plus Seven](#)
(1970, 52 min)
[Up-Serie: Seven Up!](#)
(1964, 40 min)
[Was lebst du? 2004, Bettina Braun](#)
(2004, 89 min)
[Wittstock-Zyklus: Mädchen in Wittstock](#)
(1975, 19 min)
[Wittstock-Zyklus: Wittstock, Wittstock](#)
(1997, 113 min)
[Zázrak \(The Miracle\)](#)
(1975, 15 min)

3. März bis 1. Mai 2024

Glawogger Favorites

Collection on Screen

Die Retrospektive des Werks von Michael Glawogger begleiten wir mit einer Auswahl von Filmen aus unserer Sammlung, die sich auch dem Naheverhältnis des Filmemachers zum Filmmuseum verdankt: Als Mann der langjährigen Geschäftsführerin Andrea Glawogger, als enger Freund, als häufiger Besucher und generell als Kinoliebhaber, der gerne über Filme erzählte. Die Auswahl soll auch so überraschend und wendig sein wie das Denken von Michael Glawogger selbst und folgt keinen exakten Regeln.

Zum Auftakt läuft natürlich die Filmmuseums-Filmkopie von John Hustons Meisterwerk *Fat City* (1972), für die die Glawoggers die Filmpatenschaft übernahmen. Dazu kommen Filme aus seiner Top Ten für die Umfrage des Magazins *Sight and Sound* 2012, aber auch solche, die sich schlicht der Erinnerung an Gespräche mit ihm verdanken. Etwa die Forderung, endlich Bud Spencer und Terence Hill ins Filmmuseum zu bringen, oder seine Begeisterung für die surreale Comedy von Adam McKay und Will Ferrell, für verkannte Action-Perlen wie *The 13th Warrior* (1999) und *Reign of*

Fire (2009) oder für Joris Ivens im Allgemeinen. Abgerundet wird die Reihe durch eine Handvoll heimischer Filme, an deren Entstehung er in der einen oder anderen Funktion zentral beteiligt war, von Ulrich Seidls *Mit Verlust ist zu rechnen* (1992) bis zur Wien-Premiere von Brigitte Weichs Fußballerinnen- Langzeitdoku ... *ned, tassot, yossot ...* (2023).

Letztere haben wir übrigens gar nicht selbst in der Sammlung und sogar bei einem der Klassiker in der Schau haben wir geschummelt, um den Schlawiner-Geist von Michael zu würdigen. Er hätte es sicher nicht anders gewollt. (Christoph Huber)

Mit Einführungen von Christoph Huber (am 3. März und 29. April) und in Anwesenheit von Timo Novotny (23. März), Ulrich Seidl (10. April), Brigitte Weich (19. und 21. April) und Helmut Köpping (27. April)

Filme der Reihe:

[All My Life](#)

(1966, 3 min)

[Branding](#)

(1929, 22 min)

[Fa yeung nin wa / In the Mood for Love](#)

(2000, 98 min)

[Fat City](#)

(1972, 97 min)

[Fata Morgana](#)

(1971, 79 min)

[Forest of Bliss](#)

(1986, 89 min)

[Hana, dul, sed ...](#)

(2009, 98 min)

[Hana, dul, sed ... \[mit Audiokommentar\]](#)

(2009, 98 min)

[Hotel Rock 'n' Roll](#)

(2016, 100 min)

[Idi i smotri \(Komm und sieh\)](#)

(1985, 142 min)

[Life in Loops \(A Megacities RMX\)](#)

(2006, 79 min)

[Misère au Borinage](#)

(1933, 32 min)

[Mit Verlust ist zu rechnen](#)

(1992, 118 min)

[Mothlight](#)

(1963, 5 min)

[Regen](#)

(1929/41, 13 min)

[Reign of Fire](#)

(2002, 102 min)

[Talladega Nights: The Ballad of Ricky Bobby](#)

(2006, 108 min)

[The 13th Warrior](#)

(1999, 103 min)

[Unsere Afrikareise](#)

(1966, 13 min)

[Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle / Più forte, ragazzi!](#)

(1972, 106 min)

[... ned, tassot, yossot ...](#)

(2023, 99 min)

7 und 8. März 2024

Despite: Breathing. Constellating. Gathering

Belinda Kazeem-Kamiński

*Anlässlich ihrer Ausstellung *Respire (Liverpool)*, die bis 20. April 2024 bei Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art zu sehen ist, hat Belinda Kazeem-Kamiński vier Filmprogramme zusammengestellt, die im Dialog mit ihrer künstlerischen Arbeit stehen.*

In Anwesenheit von Belinda Kazeem-Kamiński

Während "Lebensverläufe" die zeitliche Dimension des Lebens untersuchen, erkundet das Filmprogramm "Despite: Breathing. Constellating. Gathering" die Landschaft als Kulisse, um Beziehungen zwischen Lebewesen, Zeit und Raum zu erforschen. Genauer verfolgt das Filmprogramm "Despite: Breathing, Constellating, Gathering" Bewegungen von Luft und Atem in den Werken zeitgenössischer afrikanisch-diasporischer Filmemacher*innen und spricht damit die durch Versklavung, Kolonialismus und Imperialismus erzeugten Ödlande an, welche dennoch fruchtbaren Boden für die radikale Untersuchung Schwarzen Lebens bieten.

Die Filmprogramme wurden von Belinda Kazeem-Kamiński zusammengestellt und stehen im Dialog mit ihrer Ausstellung *Respire (Liverpool)*, die von 31. Jänner bis 20. April 2024 bei Phileas – The Austrian Office for Contemporary Art zu sehen ist.

Programmtext:

Belinda Kazeem-Kamiński: "Landschaften. Oft verlassen, weit und ausgedehnt, nur scheinbar einsame, herumwandernde Gestalten, Stimmen aus der Ferne, das leise Tönen von Klangspielen. Die Landschaft als Mittel, um Beziehungen zwischen Lebewesen, Zeit und Raum zu erforschen. Und es ist ein oft unbeachteter Mechanismus, eine kleine Bewegung – das Ein- und Ausatmen –, die dem Umherschweifen zugrunde liegt. Das Filmprogramm *Despite: Breathing. Constellating. Gathering* verfolgt Bewegungen von Luft und Atem in den Werken zeitgenössischer afrikanisch-diasporischer Filmemacher*innen und spricht damit die durch Versklavung, Kolonialismus und Imperialismus erzeugten Ödländer an, welche dennoch fruchtbaren Boden für die radikale Untersuchung Schwarzen Lebens bieten. Ebenso wie Luft und der Atem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden, verbinden sie auch Menschen über Raum und Zeit hinweg. Die Herausforderung besteht darin, wie die Filme zeigen, sowohl

die Prekarität des Schwarzen Atems als auch dessen Potenzial und die sich daraus ergebenden Lehren in den Blick zu nehmen. Die Kuratorin und Autorin Valentine Umansky liefert in ihrer Besprechung meiner Arbeit *Respire (Liverpool)* (2023) drei Begriffe – *aspire*, *expire* und *conspire* –, die ebenso als Orientierungspunkte des Filmprogrammes dienen könnten. Die Zusammenführung dieser Termini, alle abstammend vom Lateinischen *spiritus*, unterstreicht das Potenzial von Film, uns dem Atem näher zu bringen. Darüberhinaus wird hier der Wunsch unterstrichen, sich mit anderen zu verbinden und geeint gegen das zu verschwören, was die Füllung der Lungen, schlussendlich die Möglichkeit frei zu leben, beständig einschränkt."

Belinda Kazeem-Kamiński ist eine in Wien lebende Autorin, bildende Künstlerin und Forschende. Ihre künstlerische Praxis verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und wurde mehrfach ausgezeichnet, zuletzt erhielt sie den Otto-Mauer-Preis 2023.

Filme des Programms:

[A Path to the Stars](#)

(2022, 35 min)

[A Radical Duet](#)

(2023, 29 min)

[An Ecstatic Experience](#)

(2015, 6 min)

[Cette maison](#)

(2022, 75 min)

[Fleshbacks](#)

(2022, 6 min)

[Paroles de nègres \(Words of Negroes\)](#)

(2021, 80 min)

[Pilgrim](#)

(2017, 23 min)

[Relic Traveller Series: Relic 0](#)

(2017, 11 min)

[Relic Traveller Series: Relic 1](#)

(2017, 15 min)

[Relic Traveller Series: Relic 2](#)

(2019, 11 min)

[Relic Traveller Series: Relic 3](#)

(2019, 13 min)

[The Island \(A Ilha\)](#)

(2022, 38 min)

13. März 2024

Angela Hareiter

Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen:

*In Anwesenheit von **Angela Hareiter**.*

Die Szenenbildnerin Katharina Wöppermann und die Kuratorin und Filmemacherin Wilbirg Brainin-Donnenberg moderieren nach Vorführung des Films Lebenslinien III – Elisabeth. Die Erde versinkt (Käthe Kratz, 1983) das Gespräch mit Angela Hareiter.

Regisseurinnen, Drehbuchautorinnen, Filmeditorinnen, Kamerafrauen, Ausstatterinnen haben wie viele andere weibliche Filmschaffende das österreichische Kino und Fernsehen immer schon geprägt. Und doch müssen Filminteressierte ihre Namen und auch ihre Filme Generation für Generation wieder neu entdecken – eine kontinuierliche Kanonisierung fehlt. Und während revolutionäre Frauen aus der Filmbranche anderswo schon früh unterrichtet, wurde die Expertise – und auch die Haltung – der Frauen hierzulande selten institutionalisiert und Studierenden (auch aktiv) vorenthalten. Wir holen viele dieser Filmpionierinnen in einer Reihe von ausführlichen Werkstattgesprächen auf die Bühne, zeigen einzelne Filme vorab und sprechen einen Abend lang ausführlich über Leben und Werk. Die Moderation übernehmen branchennahe Personen der nächsten oder übernächsten Generation, Ziel ist Erfahrungsaustausch, Vernetzung, die Weitergabe des Feuers, Weltrevolution, *you name it*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer)

Angela Hareiter ist eine wesentliche Pionierin der Filmausstattung in Österreich. Nach dem Architekturstudium an der Technischen Universität Wien wurde sie Mitbegründerin der avantgardistischen Architekt*innengruppe Missing Link (mit Otto Kapfinger und Adolf Krischanitz), mit der auch die Kurzfilme *16. November: Eine Utopie in 9 wirklichen Bildern* (1972) und *Die verstoßene Stadt* (1974) entstanden. Für den aufsehenerregenden Film *Die Staatsoperette* von Franz Novotny und Otto M. Zykan (1977) schuf Angela Hareiter das Szenenbild, für die Ausstattung der US-amerikanischen TV-Serie *Holocaust – Die Geschichte der Familie Weiß* (1978) wurde sie für den Emmy Award for Outstanding Art Direction der Academy of Television Arts & Sciences nominiert. Das Interesse für politische Filme setzte sich in der intensiven Zusammenarbeit mit der Drehbuchautorin und Regisseurin Käthe Kratz (siehe Werkstattgespräch #2) in acht gemeinsamen Filmen (u.a. dem historisch und feministisch bedeutsamen *Lebenslinien*-Zyklus) fort. Zahlreiche nationale (etwa *Das Plakat – Arbeitersaga Teil 1*) und internationale Filme (u.a. mit Liliana Cavani) folgten. 1987 gründete Angela Hareiter den Verband Österreichischer Filmausstatter*innen. Gelegentlich entwickelte sie Setdekorationen von Werbefilmen sowie Film-Installationen an der Schnittstelle zur bildenden Kunst, etwa für die Filmkünstlerin Penelope Georgiou (1997) und für die Ausstellung *Fate of Alien Modes* in der Secession (2003).

Als renommierte Architektin und Designerin konzipierte Angela Hareiter 1980 die Großveranstaltung *Forum Design* in Linz (zusammen mit Helmuth Gsöllpointner und Laurids Ortner) und ist Mitherausgeberin des Buches *Design ist unsichtbar*. Sie entwarf die Innenausstattung für das Museumsquartier Wien (Leopold Museum, Mumok, Kunsthalle Wien). Ihre Arbeit an Häusern bleibt deren Geschichte verpflichtet, in engem Dialog mit der Natur. Es entstehen Möbel, Objekte, Fotografien, Ausstellungen mit den unterschiedlichen Künsten. Ende 2023 erschien das Buch *Angela Hareiter. En passant. Fine Art Applied*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg)

Idee: Julia Pühringer, Konzept und Umsetzung: Wilbirg Brainin-Donnenberg und Julia Pühringer, in Kooperation mit FC GLORIA Frauen Vernetzung Film

14. März 2024

60 Jahre Österreichisches Filmmuseum

Kino ist mehr als ein dunkler Raum!

"Die Aufgabe des Österreichischen Filmmuseums wird es sein, Werke der Filmgeschichte zu sammeln und zu zeigen. Eine Bibliothek, eine Fotosammlung und eine Sammlung von Exponaten, die auf den Film Bezug haben, sollen entstehen. Der dominierende Ausstellungsort des Filmmuseums ist jedoch die Leinwand. Das Ausstellungsobjekt ist der Film."

Ein undatiertes, maschinengeschriebenes Blatt, gezeichnet von Peter Konlechner, Peter Kubelka sowie der Österreichischen Hochschülerschaft markiert Anfang 1964 den Ort für ein neu zu gründendes Filmmuseum in Wien. Der Rest ist Geschichte, die anlässlich unseres 50. Geburtstags vor zehn Jahren in Buchform und online erschlossen wurde und weiterhin erschlossen wird.

Was tun zum Sechziger? Das Österreichische Filmmuseum ist heute die international renommierteste kuratorische und wissenschaftliche Einrichtung Österreichs mit dem Aufgabengebiet der Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des Mediums "Film". Während der Ausstellungsort Leinwand weiterhin zentral bleibt, sind die Vorstellungen dessen, was "Film" ist, wie auch unsere kuratorische und wissenschaftliche Beschäftigung längst vielfältiger geworden, als die Gründer es sich vor sechs Jahrzehnten hätten ausmalen können.

Von der Vielfalt unserer Sammlungen, der kuratorischen Arbeit und der Forschungsprojekte im Jahre 2024 können Sie sich am Nachmittag und Abend des 14. März ein Bild machen: Bei freiem Eintritt geben kurze Präsentationen, Filmprogramme, Vorträge und Lesungen Ihnen im Halbstundentakt einen Eindruck von unserer Arbeit. Freunde und Freundinnen des Filmmuseums steuern Grußworte, Musik- und Filmimprovisationen bei. Und obwohl sie diesmal nicht im Zentrum steht, kommt auch unsere Geschichte zur Sprache, in Form einer literarischen Collage aus sechs Jahrzehnten.

Filmmuseen sind gewissermaßen Atlanten der menschlichen Befindlichkeit, der belebten wie unbelebten Dinge unserer jüngeren Vergangenheit und flüchtigen Gegenwart. Auch in unserem 60. Jahr gilt unsere Fürsorge (im ursprünglichen Sinne des lateinischen "curare", des Sich-Kümmerns) der Vergangenheit – gilt unsere Wachsamkeit der Gegenwart – gilt unser Herz der Gestaltung einer möglichen (besseren!) Zukunft. Auf weitere 60 Jahre einer Utopie Filmmuseum!

Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt

Das Programm wird laufend aktualisiert.

Ab 16.00

Sanfte Eröffnung

mit Wasser, Wein und Brot im Foyer

16.30–17.30

Fragen Sie ruhig!

Blitzgespräche mit dem Direktor des Österreichischen Filmmuseums.

Im Herzen der Kinomaschine

Kurzbesuche bei den Projektionist*innen

Bitte jeweils um Voranmeldung kontakt@filmmuseum.at oder Tel. 01 533 70 54

18.00

Kurzfilmprogramm 1: Looney Tunes

Trailer Filmmuseum Sabine Groschup. AT, 1984, DCP (von 16mm), Farbe, 1 min

What's Opera, Doc? Chuck Jones. US, 1957, 16mm, Farbe, 7 min. Englisch

Screwball Squirrel Tex Avery. US, 1944, 35mm, Farbe, 8 min. Englisch mit dt. UT

Duck Amuck Chuck Jones. US, 1953, 16mm, Farbe, 7 min. Englisch

18.30

Gegenwart ist die Zukunft der Vergangenheit

Michael Loebenstein über das Österreichische Filmmuseum, mit Glückwünschen prominenter Menschen

19.00

Kurzfilmprogramm 2: Creature Comforts

The Unclean World Percy Stow. GB, 1903, 35mm, sw, ca. 2 min

The Case of Lena Smith [Fragment] Josef von Sternberg. US, 1929, 35mm, sw, ca. 5 min. Englische ZT

Lights Marie Menken. US, 1966, 16mm, Farbe, 6 min

Vampyros Lesbos [Trailer] Jess Franco. ES/BRD, 1971, 35mm, Farbe, 2 min. Deutsch

Creature Comforts Spots Aardman / Nick Park. GB, 1989, 35mm, Farbe, 3 min. Englisch

To the Wonderful People in the Dark Norbert Pfaffenbichler. AT, 2022, DCP, Farbe, 1 min

19.30

"... leider im Filmmuseum"

Eine literarische Collage von Elisabeth Streit und Tom Waibel, gelesen von markanten Stimmen

20.00

Kurzfilmprogramm 3: Avant-Garden

Trailer Filmmuseum Bady Minck. AT, 1984, 16mm, Farbe, 1 min

Regen Joris Ivens, Mannus Franken; Kamera: Joris Ivens; Musik: Hanns Eisler. NL, 1929, 35mm, sw, 13 min. Rekonstruierte Tonfassung von 1941

Mothlight Stan Brakhage. US, 1963, 16mm, Farbe, 5 min

All My Life Bruce Baillie. US, 1966, 16mm, Farbe, 3 min

Haiku Michael Glawogger; Kamera: Anton Mathis, Johann Eder; Darsteller*innen: Barbara Zuber. AT, 1987, 35mm, Farbe, 3 min

20.30

Erich von Stroheim

Paolo Caneppele und Günter Krenn über den Mann, "den man zu hassen liebte"

21.00

Filmrestaurierung

Lena Stötzel und Johannes Minas über die Restaurierung von Amateur- und Experimentalfilmen

21.30

Abenteuer Alltag

Anna Högner, Raoul Schmidt, Jona Haidenthaler und Stefanie Zingl über Amateurfilme als Quelle für Zeitgeschichte und Alltagskultur

22.00

LGBTIQ+ and Beyond

Katharina Müller über queere Geschichten, Subkulturen und geheime Öffentlichkeiten

23.00

Live-Musik und Projektion

Film- und Soundimprovisation mit Gästen, in Zusammenarbeit mit der filmkoop wien

23.30

Party

Energiegeladener Ausklang mit DJ EcleKtric

20. März und 1. Mai 2024

**Amos-Vogel-Atlas Kapitel 17:
Revolutionäres Kino aus Mexiko
Films You Cannot See Elsewhere**

*Der gebürtige Wiener Jude Amos Vogel (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe **Amos-Vogel-Atlas** widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes parallel zur Beforschung seines Nachlasses im Filmmuseum mit Schwerpunkt auf Raritäten aus der Sammlung.*

Im September 2021 präsentierte das Filmmuseum anlässlich eines Europa-Besuchs von Vertreter*innen der Zapatistischen Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN) aus Mexiko ein Kapitel des Vogel-Atlas unter dem Motto *Viva Zapatista!* Dabei sollte auch Paul Leducs selten gezeigte Dokumentation *Etnocidio: Notas sobre el mezquital* (Völkermord, 1977) laufen, doch die bestellte Filmkopie traf nie ein – und ist bis heute verschollen geblieben. Durch die Hilfe des Instituto Mexicano de Cinematografía ist es dem Filmmuseum gelungen, digitalen Ersatz zu beschaffen, und wir können die Aufführung dieses außerordentlichen soziologischen Essayfilms über die systematische Zerstörung der indigenen Bevölkerung nachholen.

Im Geiste Amos Vogels zeigen wir dazu zwei mittellange mexikanische Meisterstücke, die eine Dekade zuvor entstanden sind und von denen Verbindungslinien zu *Etnocidio* führen. *La fórmula secreta* (Die Geheimformel, 1966) von Rubén Gámez wird in Vogels Buch *Film as a Subversive Art* (ebenso wie Leduc) im Kapitel "Linkes und revolutionäres Kino: Die dritte Welt" hervorgehoben: Dieser surrealistische Essay wider

die Unterwürfigkeit wurde durch seine experimentelle Erfindungskraft zum Wendepunkt im mexikanischen Kino. Kombiniert wird er mit einem satirischen Hauptwerk des gebürtigen Spaniers Luis Buñuel, der in Mexiko viele seiner besten Filme schuf und zu Vogels Favoriten zählte. *Simón del desierto* (*Simon in der Wüste*, 1965) wird von Vogel im Kapitel "Angriff auf Gott" gewürdigt: Es ist nicht nur eine von Buñuels pointiertesten Auseinandersetzungen mit der Religion, sondern ein Musterbeispiel für die beiläufige Form von Surrealismus, die der Filmmacher perfektionierte. Nur bei ihm ist sogar noch die Höllenfahrt heiter. (Christoph Huber)

Filme der Reihe:

[Etnocidio: Notas sobre el mezquital \(Völkermord\)](#)

(1977, 131 min)

[La fórmula secreta \(Die Geheimformel\)](#)

(1965, 43 min)

[Simón del desierto \(Simon in der Wüste\)](#)

(1965, 45 min)

21. März bis 29. April 2024

Michael Glawogger

Retrospektive

"Das Kino ist keine Schulklasse, also gibt es hier nichts zu lernen. Aber viel zu sehen", lautete einer der typischen Aphorismen von Michael Glawogger (1959–2014), einem Filmmacher, der dem Filmmuseum auch als enger persönlicher Freund nahestand – nicht nur, weil seine Gattin Andrea Glawogger langjährige Geschäftsführerin des Filmmuseums war. Der gebürtige Grazer hatte die Gabe, außergewöhnliche Filme zu machen, und er konnte großartig über sie reden – ebenso wie über die Filme von anderen: Seine aufschlussreiche Art, dabei Ideen und Eindrücke plastisch und lebendig werden zu lassen, statt sich auf akademische Abstraktionen oder vorgefertigte Dogmen zu berufen, erzählt auch viel über das besondere kinematografische Talent Glawoggers, das wir zu seinem zehnten Todestag mit einer umfassenden Retrospektive würdigen.

Die englischsprachige Phrase *thinking out of the box* scheint die ideale Beschreibung für diese Besonderheit: Glawoggers Fähigkeit, stets über den Tellerrand zu schauen, ließ ihn zu einer Ausnahmeerscheinung unter den Filmmacher*innen werden, die eine Schlüsselrolle bei der internationalen Renaissance des österreichischen Kinos zur Jahrtausendwende spielten. Seine gewitzte und gewinnende Persönlichkeit drückte sich auch in seinem Schaffen aus, sowohl filmisch wie auch literarisch (als Autor verblüffte er ebenfalls mit unkonventionellen Zugängen und fantastischen Ideen), so wie in der bewussten Ironie des obigen Zitats: Denn natürlich gibt es etwas zu lernen, wo es viel zu sehen gibt, aber nicht im Sinne von schnöder Didaktik, sondern einer Erkenntnis. Die Lust am Schauen und Entdecken war eine entscheidende Triebfeder für Glawogger, dabei hob sich seine charakteristische Verbindung von Humor und Tiefgang deutlich ab vom "depressiven Realismus", dessen Erfolg auch ein Klischeebild des heimischen Filmschaffens heraufbeschworen hatte.

Von Glawogger wurde es in seinen Spielfilmen lustvoll auf den Kopf gestellt, sei es in Komödien wie *Nacktschnecken* (2004), wo hinter dem ausgelassenen Lustspiel eine

existenzielle Melancholie spürbar bleibt, oder in Dramen wie der eigenwilligen Bestseller-Adaption *Das Vaterspiel* (2009) mit seinem ungewöhnlichen modernistischen Zug. Gleichzeitig schienen seine weltweit gefeierten Globetrotter-Dokumentationen wie *Megacities* (1998), *Workingman's Death* (2006) und *Whores' Glory* (2011) zwar in eine zugkräftige Schiene von Weltkino *made in Austria* zu passen, aber Glawoggers Blicklust und Entdeckungsfreude gaben ihnen eine unverwechselbare Note: Die unerschöpfliche Neugier, die sein künstlerisches Schaffen antrieb, stand quer zu den Anforderungen einer Kultur und eines Marktes, die auf einfache (und leere) Zuordnungen setzte. So wurde diese inoffizielle Dokumentarfilm-Trilogie gern unter "Globalisierung" verschlagwortet, einem Begriff, den Glawogger ablehnte (und persönlich aus allen Synopsen, etwa in den Presseheften zu seinen Filmen, strich): "Es ist eines dieser Wörter, die zur Projektionsfläche geworden sind: Es wird benutzt, wie man es gerade braucht, dabei ist es überhaupt kein eindeutiger Begriff."

Dass Glawoggers freigeistiger Zugang Widerstand gerade von orthodoxer Seite provozierte, manifestierte sich insofern an diesem Werkstrang besonders deutlich: Wie konnten die "12 Geschichten vom Überleben" (so der Untertitel) in *Megacities* es wagen, auch Armut in so sinnlichen und schönen Bildern einzufangen? Glawoggers Antwort war ein Plato-Zitat: "Schönheit ist der Glanz der Wahrheit." *Workingman's Death* nahm das Verschwinden von körperlicher Schwerstarbeit in der westlichen Zivilisation zum Anlass für einen ebenso packend stilisierten Bericht über deren Gegenwart an den Rändern der Welt: Nicht mit sentimentaler Nostalgie, sondern einem ambivalenten Ton, der an die Rolling-Stones-Hymne "Salt of the Earth" mit ihrer Mischung aus geschichtsbewusster Grabrede und klarsichtigem Zynismus gemahnte (sie hätte am Soundtrack erklingen sollen, aber die Musikrechte waren unbezahlbar). Das unvoreingenommene, damit scheinbar politisch unkorrekte Porträt von Sexarbeit in *Whores' Glory* vermittelte in der Gegenüberstellung verschiedener Bordellzonen in Thailand, Bangladesch und Mexiko nebenbei viel über die zeitgenössische Natur von systemischer Ausbeutung unter verschiedenen ökonomischen und sozialen Bedingungen. Man konnte (und kann) darin viel über das sanktionierte Funktionieren von Geld- und Geschlechtsverkehr – und damit auch über "Globalisierung" – sehen. Aber im Kern war es ein Film über Liebe und ihre Rituale und darin ein quintessenzielles Glawogger-Projekt.

Dass sich Glawogger mühelos über Schranken hinwegsetzte, zeichnete sich dabei schon in seinem Studenten-Frühwerk ab, das sich in dieser Retrospektive entdecken lässt: In den 1980ern besuchte er zuerst das San Francisco Art Institute und dann die Wiener Filmakademie, wo er in kurzen Fingerübungen (darunter brillante Miniaturen wie der Dreiminüter *Haiku* von 1987) zwischen Experiment, Dokument und Fiktion wechselte. Der damals noch eher unübliche Grenzgang zwischen Spielfilm und dokumentarischen Formen führte vom ersten, gemeinsam mit dem Studienkollegen Ulrich Seidl realisierten Langfilm *Krieg in Wien* (1989) über das Solodebüt mit der schwarzen Wiener Komödie *Die Ameisenstraße* (1995) zur unklassifizierbaren Kollaborations-Kompilation *Kino im Kopf* (1996), deren Titel auch ein perfektes Leitbild für das Glawogger-Schaffen lieferte. In dieser pseudodokumentarischen Zusammenstellung von Filmen, die andere sich "erträumten", spiegeln sich zugleich die vielfältigen Interessen Glawoggers, der sich nicht nur für alle möglichen Filmgattungen begeisterte, sondern auch für viele andere Bereiche – von Musik über Literatur bis hin zu Fußball, was sich in einem der besten Sportfilme überhaupt niederschlug. In *Frankreich, wir kommen!* (1999) folgte Glawogger dem Fortschritt des österreichischen Nationalteams bei der Fußball-WM: Das Resultat führt also nicht sehr weit ins Turnier, aber dafür umso tiefer in die Seelen von Fußballfans. Im Aufeinandertreffen von echter Leidenschaft und Absurdität

rund um den Fußballzirkus entsteht ein Gewebe, das charakteristisch glawoggerianisch ist: populäres Kino aus dem Geiste nonkonformistischen Denkens.

In diesem Sinne ist auch die *Collection on Screen* (siehe S. 24) zu verstehen, die wir der Retrospektive zur Seite stellen und die eine Auswahl von Glawogger-Lieblingsfilmen präsentiert, die sich vom Avantgarde-Meisterwerk bis zur Bud-Spencer-Terence-Hill-Komödie quer durch alle Genres und Tonlagen zieht, erweitert um einige Filme, die er mit auf den Weg gebracht hat. Auch hier war das oberste Ziel, die erstaunliche Spannbreite seiner Begeisterungsfähigkeit zu vermitteln und sich von keinen Regeln einschränken zu lassen. Der Abwechslungsreichtum soll mit dem von Glawoggers eigenem Werk korrespondieren, das in den 2000ern zusehends in alle möglichen Richtungen expandierte, bis hin zum famosen Fernsehkrimi *Die Frau mit einem Schuh* (2014).

In der mit seinem *Nacktschnecken*-Koautor und Hauptdarsteller Michael Ostrowski ausgeheckten "Fortsetzung" *Contact High* (2009) kommen die euphorische Assoziationsfreude und verspielte Erfindungslust von Glawoggers Geist vielleicht am klarsten zum Ausdruck: natürlich ausgerechnet in einem Film, der die (übertragbare) Benebelung durch Drogen schon im Titel führt und dessen kunterbuntes Mosaik auf den ersten Blick wie ein Tribut an den Nonsens von anarchischen Kinofarcen wirkt, die Glawogger so liebte. Doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich auch eine Präzisionsarbeit im surrealistisch wirkenden Arrangement von Mustern und Verweisen, die den Klassikern des Strukturalismus alle Ehre machen würde – nur eben lustvoll durcheinandergewirbelt.

Glawogger erzählte oft, dass ihn die Vorgaben des Themas und der Filmproduktion auf seinen Weltreisen beim Dreh eingeschränkt hatten, sodass er gerade die spannendsten Dinge nicht verfolgen konnte. Sein radikales Projekt *Film ohne Namen* sollte ihm endlich ermöglichen, der Intuition ohne Vorgaben zu folgen. Nach jahrelangem Kampf hatte er der Filmförderung die Unterstützung dieses unerhörten Unternehmens abgerungen und machte sich Ende 2013 auf eine Weltreise mit Kamera- und Tonmann. Nach viereinhalb Monaten erlag er dabei in Liberia der Malaria. Vielleicht liegt ein seltsamer Trost darin, dass Glawogger starb, wie er lebte – unermüdlich auf der Suche nach neuen Erfahrungen. Seine langjährige Cutterin Monika Willi formte aus dem gedrehten Material schließlich posthum den Film *Untitled* (2017). Willi wird wie viele andere Wegbegleiter*innen und Kollaborateur*innen Michael Glawoggers im Zuge der Retrospektive im Filmmuseum zu Gast sein, um über die Zusammenarbeit mit ihm zu sprechen. (Christoph Huber)

Zahlreiche Gäste werden erwartet: **Michael Ostrowski** (21. März), **Peter Wirthensohn** (23. März), **Ortrun Bauer**, **Andrea Wagner** und **Eva Mayer-Dopplinger** (11., 20. und 22. April), **Alexander Horwath**, **Andrea Glawogger**, **Ortrun Bauer** und **Danny Krausz** (11. April), **Michael Sturminger** (17. April), **Veronika Franz** (21. April), **Monika Willi** (22. April), **Barbara Albert** (25. April), **Helmut Köpping** (27. April), **Tommy Pridnig** (29. April)

Filme der Retrospektive:

[A Perfect Day](#)
(1983, 11 min)
[All My Life](#)
(1966, 3 min)

[Arbeitsvorgang \(Heumahd\)](#)
(1984/85?, 6 min)

[Arbeitswege](#)
(1984, 28 min)

[Cathedrals of Culture / Kathedralen der Kultur](#)
(2014, 158 min)

[Contact High](#)
(2009, 95 min)

[Das Produkt \(Verfolgungsjagd\)](#)
(1982, 6 min)

[Das Vaterspiel](#)
(2009, 117 min)

[Die Ameisenstraße](#)
(1995, 90 min)

[Die Frau mit einem Schuh](#)
(2014, 90 min)

[Die Fremden Städte](#)
(1983/84, 8 min)

[Die Stadt der Anderen](#)
(1989, 31 min)

[Frankreich, wir kommen!](#)
(1999, 80 min)

[Haiku](#)
(1987, 3 min)

[Haiku](#)
(1987, 3 min)

[Kino im Kopf](#)
(1996, 87 min)

[Krieg in Wien](#)
(1989, 84 min)

[Krieg in Wien \[Test\]](#)
(1987/88, 2 min)

[Krieg in Wien \[Test\]](#)
(1987/88, 2 min)

[Mai Thai \(Mozart Minute 26\)](#)
(2005, 1 min)

[Megacities](#)
(1998, 90 min)

[Nacktschnecken](#)
(90, 2004 min)

[Pacific Motion](#)
(1981, 5 min)

[Raumton](#)
(1982, 17 min)

[Slumming](#)
(2006, 100 min)

[Street Noise](#)
(1982, 9 min)

[Tod eines Lesenden](#)
(1984, 16 min)

[Untitled](#)
(2017, 107 min)

[Whores' Glory](#)
(2011, 110 min)
[Workingman's Death](#)
(2005, 122 min)
[YU 90](#)
(2023, 6 min)
[Zur Lage](#)
(2002, 85 min)
[\[Charles Weinstein\]](#)
(1980?, 2 min)

24. März und 27. April 2024

Filmtricks

Kino für die Kleinsten

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem*einer Filmvermittler*in.

Schon in den allerersten Jahren des Kinos ist entdeckt worden: Film eignet sich nicht nur dafür, die Wirklichkeit festzuhalten, sondern auch für Zaubertricks. Im frühen Kino haben Filmemacher*innen die kreativsten Methoden entwickelt, um Illusionen zu erschaffen. Dinge und Personen konnten in Sekundenschnelle auftauchen und ebenso plötzlich wieder verschwinden. Sie konnten die Farbe wechseln, die Größe verändern, zerplatzen, einfrieren, und und und ... Bis heute werden diese Filmtricks verwendet, und viele Leute tüfteln nach wie vor daran, mit ihnen die schönsten Effekte zu erzeugen. In diesem Programm schauen wir uns ein paar dieser Tricks an und überlegen gemeinsam: Wie ist das wohl gemacht worden? (Stefan Huber)

Ab 3 Jahren

Filme der Reihe:

[Der Mann mit dem Gummikopf](#)
(1901, 2 min)
[Fadenspiele](#)
(2003, 4 min)
[Farbversuchsprogramm](#)
(2022, 5 min)
[Le Voyage a travers l'impossible \(Die Reise durch das Unmögliche\)](#)
(1904, 20 min)

7. April 2024

Michael Pilz – Teil 4

Collection on Screen

Im Frühjahr 2023 haben wir zum 80. Geburtstag des österreichischen Solitärs Michael Pilz eine Auswahl seines im Filmmuseum aufbewahrten Werks gezeigt. In unserer

Reihe *Collection on Screen* durchmessen wir weiterhin sein episches Werk, nun mit *Across the River* (1997/2005).

Location: Das Tonga-Dorf Siachilaba in Simbabwe. Wie immer: Michael Pilz ist mit seiner Kamera omnipräsent und unsichtbar. Aber die Kamera erzählt auch eine Geschichte, die fast beiläufig beginnt und dann immer überzeugender Fahrt aufnimmt: Eine Gruppe von Musikern aus Österreich besucht im Rahmen eines Kulturaustauschs vier Tage lang den Ort, um dort alte Meister der Tongamusik zu treffen und die jeweiligen aktuellen Praktiken der Musikausübung kennenzulernen.

Filme der Reihe:

[Across the River](#)
(1997/2005, 151 min)

24. und 25. April 2024

Susan Mogul

In person

In Anwesenheit von Susan Mogul.

Wer ist Susan Mogul? Ein Teil der Antwort auf diese Frage lässt sich in ihren Videos finden, die sie als Pionierin der Videokunst ab den frühen 1970er Jahren in Form einer performativen Autobiografie für die Kamera realisierte. Glaubt man dem Gesehenen, dann ist Susan Mogul eine ausgesprochen witzige Feministin, die ein einnehmendes und ausdrucksstarkes Lachen charakterisiert, und die in ihrer Arbeit auf den Prozess der mediatisierten Selbstbefragung fokussiert. Dabei rückt sie neben ihrer eigenen Person geradezu organisch auch ihr soziales Umfeld in den Blick: Mutter, Vater, Geschwister, Freund*innen, Nachbar*innen, Mitstreiter*innen, und zahlreiche Männergeschichten, die vielfach durch intime Distanzen und das Ausloten von Beziehungsformen geprägt sind.

"Der Konflikt bei der Herstellung der eigenen Identität in Bezug auf eine Gruppe – sei es die Familie oder die Kultur im Allgemeinen – war ein grundlegendes Thema in meiner Arbeit. Ich versuchte, mein Selbstbild durch humorvolle autobiografische Anekdoten zu definieren und gleichzeitig zu dekonstruieren." (Susan Mogul)

Das legendäre, von Judy Chicago initiierte Feminist Art Program des California Institute of the Arts oder der Feminist Studio Workshop im Los Angeles Woman's Building sind nur zwei jener Stationen ihrer Biografie, die auch Wiederhall in ihrer künstlerischen Arbeit finden, die neben Videos auch Fotografie, Mail-Art, Installation und Performancekunst beinhaltet. Mogul lebt in Los Angeles. (Dietmar Schwärzler)

Dank an Claudia Slanar für die Idee zu diesem Programm und an Carola Dertnig für die Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste Wien.

In Kooperation mit sixpackfilm

Filme der Reihe:

[Dear Dennis](#)
(1988, 5 min)
[Dressing Up](#)
(1973, 7 min)
[Driving Men](#)
(2008, 68 min)
[Driving Men \[Trailer\]](#)
(2008, 1 min)
[Everyday Echo Street: A Summer Diary](#)
(1993, 32 min)
[Mogul is Mobil Volume III Redux](#)
(1975/2022, 5 min)
[Mom's Move](#)
(2018, 25 min)
[Sing, O Barren Woman](#)
(2000, 11 min)
[Susan Mogul's Woman's Building](#)
(2010, 9 min)
[Take Off](#)
(1974, 10 min)

Jeden Dienstag

Programm 43-60

Was ist Film

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm *Was ist Film*. Das Programm definiert, so Kubelka, "durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in 63 Programmen ein grundlegender Überblick geboten."

Was ist Film wird jeden Dienstagabend in zwei Vorstellungen in der von Peter Kubelka intendierten Form gezeigt. Ermäßigte Tickets (3 Euro) für Studierende mit Mitgliedschaft.

Das Buch zum Zyklus – *Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum* – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.

Filme der Reihe:

[10 Second Film](#)
(1965, 1 min)
[15/67 TV](#)
(1967, 4 min)
[2/60 48 Köpfe aus dem Szondi-Test](#)
(1960, 4 min)
[20/68 Schatzi](#)
(1968, 2 min)

[26/71 Zeichenfilm oder Balzac und das Auge Gottes](#)

(1971, 1 min)

[3/60 Bäume im Herbst](#)

(1960, 5 min)

[31/75 Asyl](#)

(1975, 8 min)

[32/76 An W+B](#)

(1976, 8 min)

[33/77 Keine Donau](#)

(1977, 9 min)

[37/78 Tree again](#)

(1978, 4 min)

[49/95 tausendjahrekino](#)

(1995, 3 min)

[5/62 Fenstergucker, Abfall etc.](#)

(1962, 5 min)

[A Colour Box](#)

(1935, 3 min)

[A Movie](#)

(1958, 12 min)

[A Stravinsky Portrait](#)

(1966, 57 min)

[A Study in Choreography for Camera](#)

(1945, 2 min)

[All My Life](#)

(1966, 3 min)

[Alles dreht sich, alles bewegt sich](#)

(1929, 3 min)

[America Is Waiting](#)

(1981, 4 min)

[Amor](#)

(1980, 14 min)

[Anticipation of the Night](#)

(1958, 40 min)

[Branding](#)

(1929, 22 min)

[Castro Street](#)

(1966, 10 min)

[Color de Luxe](#)

(1986/93, 6 min)

[Cotillion](#)

(1930/68, 10 min)

[Der Zithervirtuose](#)

(1934, 9 min)

[Der Zweigroschenzauber](#)

(1929, 3 min)

[Dog Star Man](#)

(1961-64, 74 min)

[Early Abstractions](#)

(1939-50, 22 min)

[Eaux d'artifice](#)

(1953, 13 min)

[Eclipse of the Sun Virgin](#)
(1967, 12 min)

[Film in Which There Appear Edge Lettering, Sprocket Holes, Dirt Particles, Etc.](#)
(1965-66, 5 min)

[Film Path-2 \(Casting\)](#)
(1977/94, 7 min)

[Filmstudie](#)
(1926, 6 min)

[Fire of Waters](#)
(1965, 6 min)

[Fleming Faloon](#)
(1963-64, 5 min)

[Free Radicals](#)
(1958, 4 min)

[Galaxie](#)
(1966, 82 min)

[Hold Me While I'm Naked](#)
(1966, 15 min)

[Im Photoatelier](#)
(1932, 28 min)

[Images of Asian Music](#)
(1973-74, 27 min)

[Inauguration of the Pleasure Dome](#)
(1954 , 38 min)

[Inflation](#)
(1928, 3 min)

[Institutional Quality](#)
(1969, 5 min)

[Interview ohne Ton](#)
(1976/96, 2 min)

[Le Sang d'un poète](#)
(1930, 53 min)

[Le Voyage à travers l'impossible](#)
(1904, 20 min)

[Love Making 1-4](#)
(1968, 36 min)

[Loving](#)
(1956, 4 min)

[Man of Aran](#)
(1932-34, 76 min)

[Meshes of the Afternoon](#)
(1943, 14 min)

[Ming Green](#)
(1966, 7 min)

[Mix-1 \(32 Filme 1989-94\)](#)
(1994, 22 min)

[Mother's Day](#)
(1948, 22 min)

[Mothlight](#)
(1963, 5 min)

[Murder Psalm](#)
(1981, 17 min)

[N:O:T:H:I:N:G](#)

(1968, 35 min)

[New Improved Institutional Quality: In the Environment of Liquids and Nasals a Parasitic Vowel Sometimes Develops](#)

(1976, 10 min)

[On the Marriage Broker Joke as Cited by Sigmund Freud in Wit and its Relation to the Unconscious, or Can the Avant-Garde Artist Be Wholed?](#)

(1977-79, 18 min)

[Ostafrika](#)

(1993, 5 min)

[Party](#)

(1995, 17 min)

[Perfect Film](#)

(1986, 22 min)

[Piece Mandala / End War](#)

(1966, 5 min)

[Rabbit's Moon](#)

(1971, 16 min)

[Rainbow Dance](#)

(1936, 4 min)

[Remedial Reading Comprehension](#)

(1970, 5 min)

[Rennsymphonie](#)

(1928, 8 min)

[Report](#)

(1963-67, 13 min)

[Rhythm](#)

(1957, 1 min)

[Rhythmus 21](#)

(1921, 4 min)

[Rhythmus 23 \[Fragment\]](#)

(1923/24, 4 min)

[Ritual in Transfigured Time](#)

(1946, 14 min)

[Ruskin](#)

(1974-75, 50 min)

[Saugus Series](#)

(1974, 19 min)

[Scorpio Rising](#)

(1963, 30 min)

[Sonne halt!](#)

(1959, 32 min)

[Sorrows](#)

(1969, 6 min)

[Standard Gauge](#)

(1984, 35 min)

[Swain](#)

(1950, 20 min)

[T,O,U,C,H,I,N,G](#)

(1968, 12 min)

[Take the 5:10 to Dreamland](#)

(1977, 6 min)

Taris, roi de l'eau
(1931, 9 min)
The Brig
(1964, 66 min)
The Dead
(1960, 10 min)
The Illiac Passion [Fragment]
(1964-67, 32 min)
The Murder Mystery (2nd Version)
(1992, 16 min)
Theaterbesuch
(1934, 24 min)
Trade Tattoo
(1937, 6 min)
Trouble in the Image
(1978-95, 38 min)
Twice A Man
(1963, 46 min)
U.S.W. (Donauland)
(1978/96, 4 min)
Valentin de las Sierras
(1968, 10 min)
Valse Triste
(1978, 6 min)
Vormittagsspuk
(1927, 6 min)
Water and Power
(1989, 55 min)
Wide Angle Saxon
(1975, 22 min)
Wild Night in El Reno
(1977, 6 min)
Window Water Baby Moving
(1959, 12 min)
Word Movie (Fluxfilm 29)
(1966, 4 min)
Work Done
(1972, 34 min)
Zefiro Torna or Scenes From the Life of George Maciunas
(1992, 37 min)

Weitere Informationen finden Sie auf www.filmmuseum.at oder Sie wenden sich direkt an: Tomáš Mikeska, tom@tm-relations.com, T +43 650 676 15 84